

**Ansprache des Bürgermeisters
der Stadt Meckenheim Holger Jung
anlässlich der Verleihung der Ehrennadel der Stadt Meckenheim am
5. Dezember 2023**

Es gilt das gesprochene Wort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
verehrte Trägerinnen und Träger der Ehrennadel,
werte Mitglieder des Rates der Stadt Meckenheim, liebe Gäste des heutigen
Festaktes!

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

Mit dieser Erkenntnis von Erich Kästner heiße ich Sie zur Verleihung der
Ehrennadel der Stadt Meckenheim herzlich willkommen.

Ich freue mich sehr, dass Sie meiner Einladung so zahlreich gefolgt sind. Sie
alle bilden gemeinschaftlich den würdigen Rahmen für diese Veranstaltung, die
zwei verdiente Einzelpersonen und eine äußerst rührige Einrichtung in ihren
Mittelpunkt stellt. Diese drei neuen in der Ehrennadelrunde stehen
stellvertretend für alle Bürgerinnen und Bürgerinnen, die ehrenamtlich für ihre
Mitmenschen und damit für die Stadtgesellschaft arbeiten.

Und - Sie entnehmen es dem Programm – es wird heute am Tag des
Ehrenamtes noch zwei weitere Ehrungen im Anschluss an die Verleihung der
Ehrennadeln geben; das ist in dieser Form neu.

Mehr dazu später!

Gutes tun, das, meine Damen und Herren, ist keine Selbstverständlichkeit
und gewinnt in der heutigen Zeit immer mehr an Bedeutung. Denn die Welt
wird von vielen Krisen und Kriegen erschüttert. Statt Mitmenschlichkeit und
Nächstenliebe, Respekt und Toleranz herrschen vielerorts Feindseligkeit und
Hass, bestimmen täglich blutige Angriffe die Nachrichten, halten uns jeden Tag
schreckliche Bilder in Atem. In vielen Regionen der Welt flammen derzeit
Brandherde auf und versetzen die Menschen vor Ort in Angst und Schrecken.

Die weltpolitische Lage ist extrem angespannt – und auch bei uns vor Ort auf kommunalpolitischer Ebene gilt es große Herausforderungen zu bewältigen und Entscheidungen zu treffen, die nicht immer angenehm sind. Auch diese Entscheidungen treffen übrigens letztendlich in ein Ehrenamt gewählte Ratsmitglieder zum Wohle ihrer Stadt – und so ist es heute auch der Tag der Ratsmitglieder und der sachkundigen Bürger, die sich für ihre Stadt einsetzen.

Im Umgang miteinander und untereinander - nicht nur in der Kommunalpolitik - würde ich mir manchmal gerade in diesen Zeiten der oben beschriebenen Werte, vor allem ein Mehr an Respekt und Toleranz dem anderen gegenüber wünschen. Denn das ist es, was eine erfolgreiche Stadtgesellschaft am Ende trägt.

Umso mehr und gerade deswegen freue ich mich über die vielen Lichtblicke des Alltags, über die kleinen und großen Dinge des Lebens, die unser Miteinander bereichern, über die Mitbürgerinnen und Mitbürger, die sich aus Überzeugung für ihre Mitmenschen einsetzen und im Sinne Kästners „Gutes tun“.

Diese Bürgerinnen und Bürger aus der Mitte unserer Gesellschaft möchte ich heute ins Scheinwerferlicht rücken und ihr herausragendes Engagement würdigen. Denn die Leistung aller Ehrenamtlichen ist enorm und ihre Tätigkeitsfelder sind vielfältig.

Sie engagieren sich in Sportvereinen, übernehmen Verantwortung in der Freiwilligen Feuerwehr, fördern Kultur und Umweltschutz, bringen sich in Stiftungen, Initiativen oder in die Jugendarbeit ein und helfen kranken oder älteren Mitmenschen.

Kurzum: Sie tragen in erheblichem Maße für den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft bei.

Ich spreche sicherlich für alle hier im Saal, wenn ich dieses bürgerschaftliche Engagement, das unsere Demokratie trägt, aber keinesfalls selbstverständlich ist, an diesem Tag hervorhebe und mich bei allen ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteuren herzlich bedanke.

Sie sind es, die Gutes tun!

Meine Damen und Herren,

der Internationale Tag des Ehrenamtes wird alljährlich am 5. Dezember gefeiert. Allein in der Bundesrepublik sind es rund 29 Millionen Menschen, die sich freiwillig und unentgeltlich für das Gemeinwohl engagieren. In Ihrer Freizeit übernehmen sie wichtige Aufgaben, die die öffentliche Hand nicht zu leisten vermag.

Der Termin unserer Auszeichnung am heutigen Dienstag ist also ganz bewusst gewählt, um das Wirken unserer Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler hervorzuheben und ihnen zu danken. Dieser Tag rückt die Tätigkeit von Menschen in den Mittelpunkt, die um ihr Wirken nicht gerne großes Aufheben machen. Vielmehr agieren sie vorzugsweise im Verborgenen, ohne, wie heute vielfach üblich und nötig, dafür die Werbetrommel zu rühren oder irgendwelche Vorteile daraus zu ziehen.

Ihre Motivation für die Freiwilligenarbeit ist so vielschichtig wie ihre Tätigkeitsbereiche: Sie reichen vom Dienst in den Kirchen und von karitativen Bestrebungen bis zur sozialen Verantwortung und persönlichen Betroffenheit.

Vieles von dem, was unsere Apfelstadt so vielfältig, so lebendig und lebenswert macht, beruht auf den Ideen und Aktivitäten ihrer, unserer Bürgerinnen und Bürger. Mit einem Wort: Bürgerschaftliches Engagement bringt Gewinn - und zwar für alle.

Die Gesellschaft gewinnt durch die vielfältigen Leistungen, die freiwillig Tätige erbringen. Und sie gewinnt durch den Zusammenhalt, den ihr Tun stiftet und der – gerade in krisenhaften Zeiten – von so großer Bedeutung ist.

Es versteht sich natürlich von selbst, dass auch die Menschen gewinnen, denen das freiwillige Engagement gilt. Sie erfahren Unterstützung und finden das Angebot vor, das sie benötigen oder sich wünschen. Sie erleben, dass sie nicht allein gelassen werden und dass es für sie eine Chance gibt.

Ebenfalls profitieren die Engagierten selbst von ihrem Wirken, selbst wenn ihnen ihr Engagement manchmal einiges abverlangen mag. Das werden Sie,

liebe Gäste, sicher bestätigen. Mitmenschen zu helfen, ihnen unter die Arme zu greifen, macht Spaß, glücklich und ist sinnstiftend.

Freiwillig Tätige machen neue Erfahrungen, begegnen Menschen aus anderen Kreisen und erweitern ihren Horizont. Sie können Kompetenzen, die sie im Beruf oder in der Familie erworben haben, nutzbringend anwenden und sich persönlich weiterentwickeln. Das gewinnbringende Gefühl, mit den eigenen Fähigkeiten gebraucht zu werden, entfaltet sich und führt zu einer inneren Zufriedenheit.

Meine Damen und Herren,
wir dürfen uns glücklich schätzen. Denn Meckenheim ist reich an Bürgerinnen und Bürgern, die sich für das Allgemeinwohl einbringen. Drei von Ihnen - zwei Einzelpersonen und einen Verein – darf ich heute mit der Ehrennadel der Stadt Meckenheim auszeichnen.

Für die Verleihung der Ehrennadel wurden insgesamt neun Vorschläge eingereicht, wovon eine Person nicht berücksichtigt werden konnte, da sie bereits im Besitz einer Ehrennadel ist. Den Mitgliedern des Ausschusses für Schule, Sport und Kultur oblag die schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe, aus den eingereichten Vorschlägen die diesjährigen Trägerinnen und Träger der Meckenheimer Ehrennadel auszuwählen.

Den Ausschussmitgliedern, von denen einige auch heute Abend anwesend sind, danke ich herzlich für ihre Auswahl und die getroffene Entscheidung.

Danken möchte ich bereits an dieser Stelle auch allen, die zum guten Gelingen dieser Veranstaltung beitragen:

- Als erstes Ihnen, liebe Frau Simm, denn Sie haben die Meckenheimer Ehrennadel, im wahrsten Sinne des Wortes ein „Schmuckstück“ entworfen.
- Weiterhin danke ich dem Streichensembel „Sinfonietta“ der Musikschule Voreifel unter der Leitung von Francesca Reyter, für die musikalische Begleitung der heutigen Feierstunde,

- außerdem meinen Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung für die Vorbereitung und Organisation der heutigen Feierstunde und allen fleißigen Händen im Hintergrund.

Ich komme nun zur Verleihung der „Meckenheimer Ehrennadel“.

Als erste der zu Ehrenden darf ich Hertha Klein vom Verein „Wir für Inklusion“ nach vorne bitten. Der Verein setzt sich für mehr Inklusion in Meckenheim ein und hat am 1. Juli 2021 das „Café sofa“ in der Hauptstraße 59 eröffnet. Hertha Klein steht stellvertretend für das „Café sofa“, das ich heute mit der Ehrennadel der Stadt Meckenheim auszeichnen darf.

Sozial, offen, familiär, anders – so präsentiert sich das „Café sofa“ seinen Gästen. Seit der Eröffnung 2021 hat sich die inklusive Begegnungsstätte im Herzen unserer Altstadt zu einem festen und geschätzten Treffpunkt für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung entwickelt, nachdem der Verein den ehemaligen Buchladen im Juni 2020 angemietet hatte und die Vereinsmitglieder in ehrenamtlicher Eigenleistung die Räume umgebaut, renoviert, neu eingerichtet und barrierefrei gestaltet hatten.

Das Café-sofa-Konzept ist ein Konzept der Vielfalt, das mit Überzeugung gelebt wird. Ich kann Ihnen einen Besuch nur empfehlen, sollten Sie noch nicht im Café eingekehrt sein.

Gäste wie Mitarbeitende spiegeln die bunte Vielfalt unserer Gesellschaft wider. Hier begegnen sich Menschen, die sich anderswo möglicherweise fremd blieben: Schülerinnen und Schüler, Studierende, Berufstätige, Rentnerinnen und Rentner kommen auf einen kühlen Durstlöscher, ein heißes Getränk oder ein Stück leckeren Kuchen ebenso zusammen wie Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und Kultur. Geflüchtete, Kriegsvertriebene, Einheimische, Menschen mit und ohne Handicap sitzen nebeneinander.

Auch die religiöse Orientierung spielt keine Rolle, wenn die Gäste ins Gespräch kommen oder ganz in Ruhe für sich unter Menschen sein wollen. Das „Café sofa“ ist ein Ort des Willkommens, an dem Humanität, Toleranz und

Verständnis, Normalität und Teilhabe gelebt werden. Nicht die Frage nach dem, „Was Du machst“, bestimmt den Café-Alltag, sondern vielmehr die Frage nachdem, „Wer Du bist“.

Es herrscht eine entspannte Atmosphäre, in der Genuss und Gemütlichkeit selbstverständlich nicht zu kurz kommen. Überzeugen Sie sich selbst bei einem Abstecher in die „gastfreundliche Begegnungsstätte“.

Das „Café sofa“ ist aber noch mehr. Es bereichert unsere Stadt unter anderem als kultureller Veranstaltungsort. Ob Ausstellungen, Lesungen oder kleine Konzerte, das „sofa-Programm“ bedient viele Geschmäcker. Auch hiervon durfte ich mich persönlich schon wiederholt überzeugen.

Ebenso ist das Café „Lotsenpunkt“, also eine zentrale Anlaufstelle für die Vermittlung von Hilfsangeboten und ein andersartiges Angebot von Beratung und Begleitung. Damit wertet das „Café sofa“ den Sozialraum deutlich auf und nimmt eine Vorreiterrolle in der Region ein.

Meine Damen und Herren, Sie werden mir sicher zustimmen, wenn ich bei diesem Projekt von einem Leuchtturmprojekt spreche.

Der Name des Trägervereins „Wir für Inklusion“ spiegelt sich natürlich auch und vor allem in den Arbeitsmöglichkeiten wider. Als Lern- und Tätigkeitsort möchte das „Café sofa“ seine Beschäftigten dazu ermuntern, Arbeitserfahrungen entsprechend ihrer Fähigkeiten zu sammeln. Egal, ob mit oder ohne Handicap, die Menschen lernen und profitieren durch ihre Zusammenarbeit voneinander. Verständnis und Vertrauen wachsen, die eigene Persönlichkeit wird gestärkt und die sozialen Lern- und Berufskompetenzen erfahren einen Schub.

Als zentral gelegener inklusiver Arbeits-, Begegnungs-, Beratungs-, Kultur- und Freizeitort hat sich das „Café sofa“ nach nur kurzer Zeit in Meckenheim etabliert. Nachdem sich der Trägerverein „Wir für Inklusion“ im März 2019 gegründet hatte, folgte im Mai 2020 die Eintragung und Anfang Juli 2020 die Anerkennung der Gemeinnützigkeit. Seinen Sinn und Zweck beschreibt der Verein mit der Förderung von Inklusion in der Region, mit der Förderung von Hilfen für Menschen mit Behinderung und von Seniorinnen und Senioren sowie mit der Förderung geeigneter Maßnahmen, die einem inklusiven Miteinander

im Sozialraum dienen. Knapp zweieinhalb Jahre nach der Café-Eröffnung lässt sich festhalten, dass Sie, liebe Akteurinnen und Akteure, mit Ihrem „Café sofa“ den angestrebten Zweck vollumfänglich erreicht haben.

Ich freue mich, diese herausragende Leistung für die Stadtgesellschaft heute mit der Verleihung der Ehrennadel der Stadt Meckenheim zu würdigen und gratuliere Ihnen - stellvertretend für das „Café sofa“ liebe Frau Klein - herzlich im Namen des Stadtrates, der gesamten Stadt und persönlich zu dieser besonderen Auszeichnung.

Als zweiten der zu Ehrenden darf ich Herrn Dieter Brinkhaus nach vorne bitten.

Lieber Herr Brinkhaus,

Sie sind Ihrer Wahlheimat sehr verbunden und bringen sich seit vielen Jahren in verantwortlicher Funktion für Altendorf-Ersdorf ein. Ihr unermüdlicher ehrenamtlicher Einsatz zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger verdient höchste Anerkennung.

Meine Damen und Herren, begeben wir uns auf eine kurze Zeitreise, die um die Jahrtausendwende beginnt. Damals konkretisierte sich in Altendorf-Ersdorf der Gedanke an die Gründung eines Ortsausschusses.

Dieter Brinkhaus gehörte zu den Gründungsvätern jenes Vereins, der im Jahr 2000 schließlich konkrete Gestalt annahm und dem Sie, lieber Herr Brinkhaus, mehr als eine Dekade lang als erster Vorsitzender vorstehen sollten. Nach über zehn Jahren in vorderster Reihe engagierten Sie sich als zweiter Vorsitzender und schieden im Jahr 2015 aus dem Vorstand aus. Vorerst, wie ich betonen möchte. Denn Ende des vergangenen Jahres wurden Sie erneut zum Vereinsvorsitzenden gewählt.

Eine neue Amtszeit hat also begonnen, eine alte, erfolgreiche Amtszeit liegt hinter Dieter Brinkhaus. Diese war auch und vor allem geprägt von ihrem Vorsitzenden, der viele Ideen eingebracht, Aktivitäten angestoßen, hauptverantwortlich organisiert und durchgeführt hat. Die Projekte haben unseren Doppelort über die Stadtgrenzen hinaus bekannter gemacht und dazu beigetragen, das Miteinander in Altendorf-Ersdorf zu intensivieren.

Lassen Sie mich an dieser Stelle das Buch „Chronik von Altendorf-Ersdorf“ erwähnen, das unter der Leitung des damaligen Vorsitzenden entstanden ist. Historiker Ottmar Prothmann schildert darin die Geschichte der Dörfer von Beginn bis zur Gegenwart. Neben historischen Fakten laden die Anekdoten der Anwohnerinnen und Anwohner zum Schmökern ein.

Als weitere Beispiele Ihres Engagements für Ihren Heimatort sind die Durchführung eines Benefiz-Konzertes der Big Band der Bundeswehr im Jahr 2004 in der alten Jungholzhalle, die Bewerbung der Aktivität „Unser Dorf soll schöner werden“ oder der alljährlich in der Adventszeit stattfindende Tag für die Seniorinnen und Senioren zu nennen.

Diese Traditionsveranstaltung erfreut sich eines sehr großen Zuspruchs und beschert den älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern heiter-besinnliche Stunden mit einem Programm, das von den ortsansässigen Vereinen mitgestaltet wird. Dass Ihnen, lieber Herr Brinkhaus, dieses stimmungsvolle Zusammentreffen sehr am Herzen liegt, zeigt ihr Einsatz bei Planung, Organisation und Durchführung. Das durfte ich in der vorletzten Woche selbst wieder vor Ort erfahren.

Gleiches gilt für den Winterzauber, ein weihnachtlicher Markt, der in diesem Jahr am 16. Dezember ab 14.30 Uhr in der Mehrzweckhalle und auf dem Schulhof in Altendorf-Ersdorf mit einem bunten Angebot stattfindet (und für den ich hier dann schon mal ein wenig Werbung betreibe!).

Auch am Meckenheimer Blütenfest haben Sie sich, lieber Herr Brinkhaus, schon beteiligt. Der Windmühlenhof war im Frühjahr 2013 eine der Stationen und damit Anlauf- und Anfahrziel für viele Besucherinnen und Besucher unserer beliebten Frühjahrsveranstaltung.

Dass Sie stets den „guten Ton“ treffen, dürften die Mitglieder des Männergesangsvereins Eintracht bestätigen können. Seit 1998 übernimmt Dieter Brinkhaus als erster Vorsitzender Verantwortung und richtet sein Augenmerk unter anderem auf das soziale Zusammenleben seiner Mitmenschen. Neben den „üblichen“ Konzerten verweise ich auf Auftritte des Chores beispielsweise in Seniorenheimen und beim Adventssingen am

Glockenspiel. Nicht zuletzt ihm ist es zu verdanken, dass der MGV in der Region einer von nur noch wenigen aktiven Männerchören ist.

Lieber Herr Brinkhaus, Sie sind ein Gewinn für unsere Gesellschaft, im Besonderen für die Menschen in Altendorf-Ersdorf. Daher freue ich mich, Sie heute mit der Ehrennadel der Stadt Meckenheim zu ehren.

Herzlichen Glückwunsch!

Als dritte der zu Ehrenden darf ich Sophia Garcia Abad nach vorne bitten.

Lieber Sophia, mit dir darf ich heute Abend nicht nur eine Vollblut-Karnevalistin ehren, sondern ich darf dich auch verdientermaßen und ausnahmsweise mal in den Mittelpunkt rücken (auch wenn du das eigentlich nicht magst).

Denn anders als viele andere Fastelovendsjecken bist du nie in die erste Reihe des närrischen Treibens unterwegs gewesen. Vielmehr hast du deinen jecken „Job“ im Hintergrund verrichtet, also ohne großes Aufsehen.

Unglaubliche 20 Jahre lang warst du die Prinzenführerin des Meckenheimer Prinzenclubs. Und in dieser Funktion hast du dich, liebe Frau Sophia, aufopferungsvoll um die Pflege des rheinischen Brauchtums gekümmert.

Ganz besonders lag und liegt dir unser „jecker Nachwuchs“ am Herzen – im Speziellen natürlich die Kinder-Tollitäten unserer Stadt.

Mit deiner persönlichen Überzeugung, viel Herzblut und enormem Einsatz hast du die „jecken Pänz“ und unsere Tollitäten sprichwörtlich an die Hand genommen und sie durch die Karnevalssessionen geleitet - durchaus auch mal mit strengem Regiment!

Sichtbar wurde dein Engagement für die Kindertollitäten der Stadt Meckenheim meistens nur bei den offiziellen Auftritten und Veranstaltungen. Dass du aber auch und vor allem abseits von Bühnen, Sälen, Rathaustürmen und Zügen sehr viel Freizeit investiert hast, dürfte den meisten hier im Saal, die nicht vom Fach sind, vielleicht verborgen geblieben sein.

Gerade hier aber liegt die Herausforderung. Lange bevor die Tollitäten die Festsäle betreten, gilt es, sie auf ihre Regentschaft vorzubereiten. Schließlich übernehmen die närrischen Oberhäupter auch repräsentative Aufgaben für unsere Stadt – vor allem dann, wenn ihnen keine erwachsenen Karnevalsprinzessinnen oder -prinzen in der fünften Jahreszeit zu Seite stehen.

Darüber hinaus sind unsere Nachwuchs-Tollitäten außerhalb der jecken „Kernzone“ gefragte Gäste, beispielsweise in Seniorenheimen, Kitas, bei den Bonner Werkstätten und auf weiteren kulturellen Veranstaltungen. Auch hier betreten sie anfangs Neuland. Anzumerken war das unseren Kinder-Tollitäten jedoch nie.

Und das, liebe Sophia, ist vor allem dein Verdienst.

Bereits lange vor den tollen Tagen hast du dich mit den Kindern getroffen und sie auf ihre Regentschaft vorbereitet. Zuverlässige Quellen berichten über eine Zeitspanne von mehr als sechs Monaten, in denen du dich regelmäßig einmal pro Woche mit den Tollitäten beschäftigt und sie auf sämtliche Aufgaben ihrer Regentschaft vorbereitet hast.

Ob es nun darum ging, sich mit den Reden auseinanderzusetzen oder die Heranwachsenden in ihrer Selbstsicherheit zu stärken, stets war Sophia zur Stelle. Das merkt dann auch der Bürgermeister, wenn er schon im Rahmen der Proklamation (und nicht erst nach dem Rathaussturm) nichts mehr zu sagen hat...

Die Kinder wussten diesen enormen Einsatz ihrer Prinzenführerin immer zu schätzen - und auch deren Eltern, denen du, liebe Sophia eine stets vertrauensvolle und zuverlässige Ansprechpartnerin warst.

Begann dann mit dem Elften im Elften die Session, heißt es, die jungen Regentinnen und Regenten auf ihren zahlreichen Auftritten zu begleiten. Deine sonstigen eigenen Interessen hast du dem Karneval dann nahezu gänzlich untergeordnet.

Schließlich bleibt es nicht bei der Begleitung der Kinder-Tollitäten, die für alle sichtbar war. Im Hintergrund galt es nämlich weiterhin, organisatorisch die

jecken Fäden zu ziehen, um den Prinzessinnen und Prinzen eine unvergessliche Session zu ermöglichen.

„Pänz sind unsere Zukunft.“ Das war und ist dein Leitspruch und nach diesem Motto hast du immer gehandelt. Mit großer Überzeugungskraft hast du über 20 Jahre die nächste Generation an das rheinische Brauchtum und Traditionen herangeführt und dabei immer auch allgemeine Werte des Lebens vermittelt.

Das ist eine großartige ehrenamtliche Leistung, für die ich mich heute persönlich und im Namen unserer Stadt herzlich bei dir bedanke.

Heute gibt es für dich keinen Sessionsorden, sondern ich möchte meine Anerkennung mit der Verleihung der Meckenheimer Ehrennadel zum Ausdruck bringen.

Ausgabe der Jubiläumsehrenamtskarte

Meine Damen und Herren,
das Ehrenamt ist bei uns in Meckenheim nicht nur ausgeprägt, es erfährt auch eine besondere Anerkennung und Wertschätzung – nämlich durch die Ehrenamtskarte NRW und seit kurzem auch durch die Jubiläums-Ehrenamtskarte NRW.

Bürgerinnen und Bürger, die sich in ihrer Freizeit in überdurchschnittlichem Umfang ehrenamtlich für das Gemeinwohl einsetzen, erhalten dadurch ein kleines Dankeschön zurück. Mit der Karte im handlichen Scheckkartenformat kommen die Besitzerinnen und Besitzer in den Genuss von Vergünstigungen, Rabatten und Sonderaktionen in unterschiedlichen Bereichen.

Der Rat der Stadt Meckenheim hat bereits in seiner Sitzung am 9. Dezember 2020 die Einführung der Ehrenamtskarte NRW beschlossen. Die Umsetzung erfolgte schließlich zum 1. März 2021. Seitdem ist die Karte mit einer begrenzten Laufzeit von zwei Jahren ein „echter Renner“.

Als besondere Ergänzung geben wir als Stadt Meckenheim nun zusätzlich die unbegrenzt gültige Jubiläums-Ehrenamtskarte heraus.

Sie gebührt jenen Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern, die sich seit mindestens 25 Jahren freiwillig für unsere Stadtgesellschaft einsetzen.

Heute überreiche ich diese besondere Auszeichnung auch an eine Karnevalistin in unseren Reihen:

Sandra Schüller von der Stadt-Garde Meckenheim

Liebe Frau Schüller,

ich darf Sie nach vorne bitten und Ihnen für Ihr großartiges und langjähriges ehrenamtliches Engagement die Jubiläums-Ehrenamtskarte des Landes NRW überreichen.

In Ihrer Freizeit sind Sie in jecker Mission unterwegs und bringen mit Ihrem Einsatz Frohsinn unter die Menschen. Bei der Stadt-Garde Meckenheim halten Sie nicht nur als Vorsitzende die närrischen Fäden in den Händen, sondern Sie bringen sich auch aktiv in die Nachwuchsarbeit ein, zum Beispiel als Trainerin der Jugendgruppe.

Dass Sie dem „Jecken Stammtisch“, der Tanzgruppe der Stadt-Garde angehören, versteht sich von selbst. Gemeinsam studieren Sie bei modernen Rhythmen Tänze ein, die an Karneval und darüber hinaus Begeisterungstürme beim Publikum auslösen.

Liebe Frau Schüller,

mit großer Freude überreiche ich Ihnen die Jubiläums-Ehrenamtskarte und danke Ihnen herzlich für Ihr langjähriges Engagement bei der Stadt-Garde.

Meine Damen und Herren,

ich komme nun zur Sonderehrung des Abends, für die sich insbesondere unsere Ehrenbürgerin Frau Meyer zu Drewer mit Nachdruck eingesetzt hat

Sie geht an unsere Theodor-Heuss-Realschule, weswegen ich die Vertreterinnen und Vertreter nach vorne bitte: Jana Gusser und John Horschel als Schülersprecher, Thomas Gietmann als Koordinator der Schule sowie Bärbel und Martin Weihswiler von der Degen Dachhandwerk GmbH, die die Baumpflanzaktion der Schule seit vielen Jahren finanzieren und unterstützen.

Liebe Gäste,

alle reden vom Umwelt- und Klimaschutz. Die Schülerinnen und Schüler sind seit dem Jahr 2000 aktiv dabei. Jedes Jahr pflanzen die Jugendlichen der Jahrgangsstufe 8 unter fachmännischer Anleitung des Försters und ihrer Lehrerinnen und Lehrer Bäume im Kottenforst. Bei Wind und Wetter führt ihr Weg im Herbst in den Wald.

Dort heben die Schülerinnen und Schüler Löcher aus, setzen Pfähle, pflanzen Setzlinge, binden sie an und gießen die kleinen Bäume, damit sie fortan wachsen und uns ein gutes Klima spenden können. Unterstützung erfahren die Jugendlichen bei ihrem Projekt von der Familie Weihsweiler.

Ich möchte an dieser Stelle an den Anfang meiner Rede springen und die Erkenntnis von Erich Kästner wiederholen: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

Genau das, liebe Schülerinnen und Schüler, ist Euch vorbildlich gelungen. Die Urkunde für diese Sonderehrung habt Ihr Euch redlich verdient!

In meinen herzlichen Dank schließe ich alle Beteiligten der Baumpflanzaktion mit ein, auch und vor allem die Eheleute Bärbel und Martin Weihsweiler.